

WISSEN

WELTRAUM NATUR & UMWELT GESUNDHEIT PSYCHOLOGIE

WELT+ KLIMAWANDEL

Wie sich das Wetter in Deutschland wirklich verändert hat

Stand: 04.08.2023 | Lesedauer: 6 Minuten



Von **Axel Bojanowski**
Chefreporter Wissenschaft



838



Quelle: picture alliance/dpa/Oliver Berg; Montage: Infografik WELT

Wetterphänomene werden extremer, so lautet die übliche Botschaft nach Unwettern. Doch ganz so einfach ist es nicht. WELT zeigt, wie sich das Klima in Deutschland wirklich gewandelt hat – machen Sie sich Ihr eigenes Bild anhand von aktuellen Grafiken.

Dürre, Stürme, Fluten – geht es nach manch einem Wettermoderator oder Politiker, weist jedes Extremwetter in Deutschland auf die globale Erwärmung. Vorträge, Bücher, ganze Konferenzen leben von der Beschwörung klimawandelbedingter Naturkatastrophen.

Zwar hat die Klimaforschung überzeugend dargelegt, dass die durch menschliche Aktivitäten freigesetzten Treibhausgase eine globale Erwärmung ausgelöst haben, die sich fortsetzen und riskante Folgen zeigen wird. Aber wie auch der UN-Klimabericht veranschaulicht, bedeutet das nicht, dass sich alle Wetterphänomene verschärfen.

Hier der Blick auf Deutschland

Das Land hat sich erwärmt, seit 1880 um 1,7 Grad im Jahresdurchschnitt. Kontinente erwärmen sich schneller als Ozeane, deshalb liegt der Temperaturanstieg in Europa über dem globalen Durchschnitt, der von den Meeren

Anzeige

für **1€***

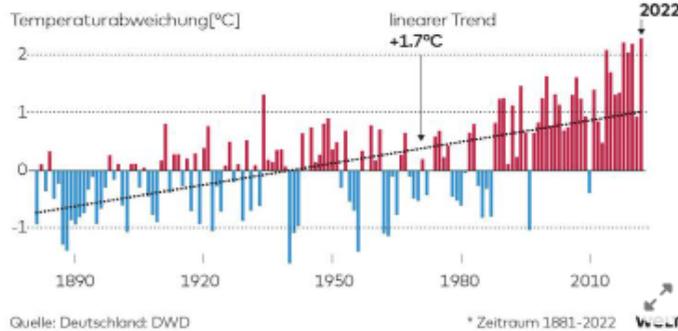
Jetzt bestellen

iPhone 14

T

Erwärmungstrend in Deutschland

Abgebildet sind die **positiven** und **negativen** Abweichungen der Lufttemperatur vom vieljährigen Mittelwert 1961 - 1990 für Deutschland

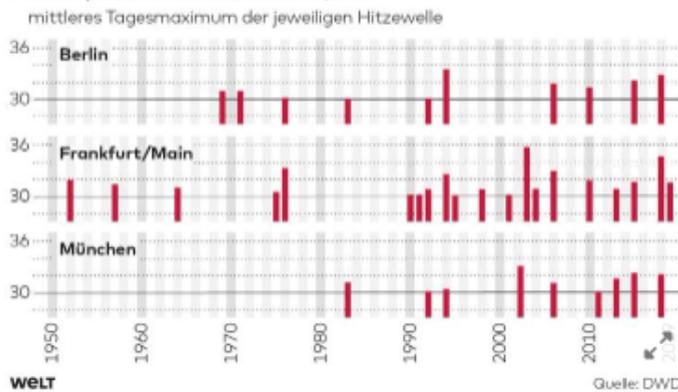


Quelle: Infografik WELT

Die Erwärmung nahm größtenteils in den vergangenen 40 Jahren zu, seither häufen sich Hitzewellen – im Norden Deutschlands allerdings weniger als im Süden, am stärksten im Rhein-Main-Gebiet.

Markante Hitzewellen

14-tägige Hitzeperioden mit einem mittleren Tagesmaximum der Lufttemperatur von mindestens 30,0 °C.



Quelle: Infografik WELT

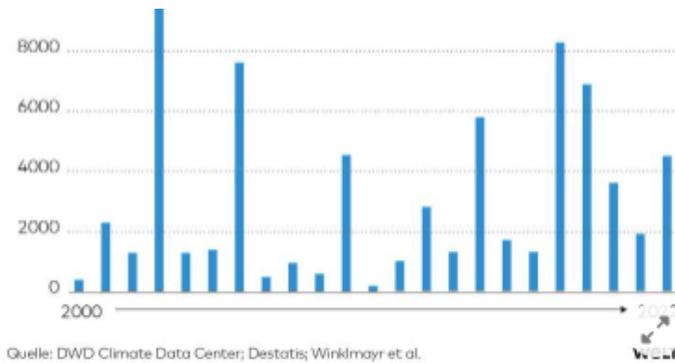
Der Deutsche Wetterdienst (DWD) spricht von einer Hitzewelle, sobald die Temperatur an mindestens drei aufeinanderfolgenden Tagen über 28 °C liegt. In Hamburg gab es zwischen 1950 und 1993 nie solche Ereignisse, seit 1994 hingegen traten dort bereits sechs Hitzewellen auf.

Hitzewellen sorgen immer wieder für Tausende vorzeitige Todesfälle, selbst in Deutschland. In den Jahren 1994 und 2003 waren die Folgen des Sommers besonders tragisch, als hierzulande jeweils rund 10.000 Menschen im Laufe sehr heißer Wochen zu Tode kamen. Seither aber wären erfolgreich Vorkehrungen getroffen worden, berichteten Mediziner 2020 im „Ärzteblatt“.

Anzeige

Hitzebedingte Todesfälle in Deutschland

10.000



Quelle: Infografik WELT

Zwar führe der Klimawandel weiterhin „zu häufigeren, intensiveren und längeren Hitzeperioden im Sommer“, doch Anpassung habe die Folgen gelindert: „Die schädliche Wirkung von Hitze auf die Gesundheit wird durch Anpassungsprozesse reduziert, vermutlich auch durch erfolgreiche Präventionsmaßnahmen“, schrieben die Experten.

Solche Maßnahmen sollten ausgeweitet werden, „um den Einfluss von Hitze auf die Sterblichkeit weiter zu verringern“. Noch immer würden Menschen in Schulen und Behörden und selbst Patienten in Krankenhäusern und Pflegeheimen an Hitzetagen gezwungen, in überhitzten Zimmern zu weilen.

KOMMENTAR ZUM THEMA



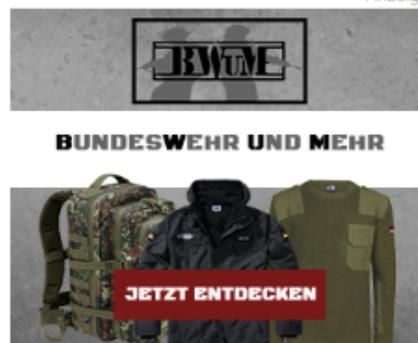
welt+ EXTREME HITZE

Ja, es wird wärmer – aber es gibt Lösungen

Mit der Erwärmung hat sich die Anzahl sogenannter Kenntage verändert: Eistage, an denen es nicht wärmer als null Grad wird, treten nur noch halb so häufig auf wie Mitte des 20. Jahrhunderts. Frosttage, an denen es wenigstens kurzzeitig kälter wird als null Grad, sind um ein Fünftel seltener geworden.

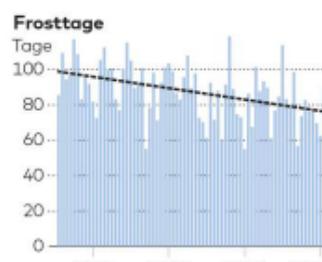
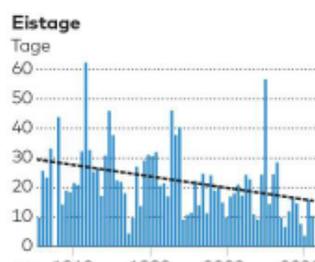
Sommertage, an denen es wärmer wurde als 25 Grad, haben sich im Deutschland-Durchschnitt verdoppelt. Und sogenannte Heiße Tage mit Höchsttemperaturen von mehr als 30 Grad gibt es mittlerweile fünfmal häufiger als noch Mitte des vergangenen Jahrhunderts.

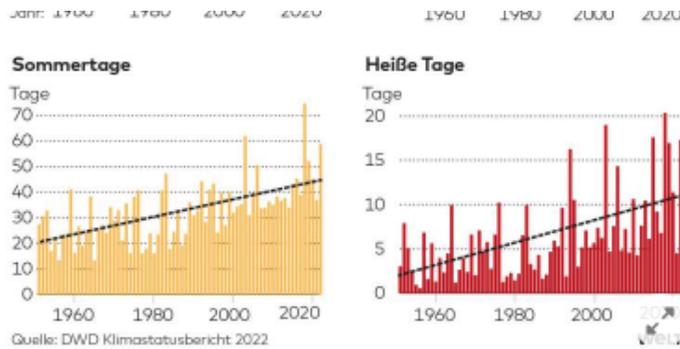
Anzeige



Zeitreihen Klimatologische Kenntage 1951-2022

--- linearer Trend in Deutschland



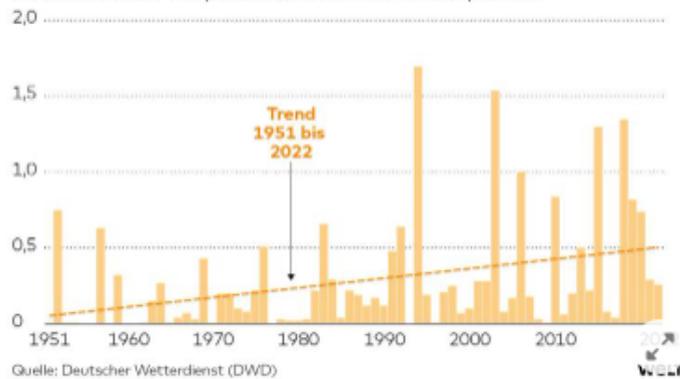


Quelle: Infografik WELT

Dass es nachts nicht unter 20 Grad abkühlt, das gab es früher allenfalls mal im Rhein-Main-Gebiet, im bundesweiten Durchschnitt fast nie. Seit den 2000er-Jahren erleben die Einwohner von Frankfurt am Main immer wieder Jahre mit mehr als zehn solcher „Tropennächte“; im Landesdurchschnitt ist es immerhin ein halber Tag pro Jahr – an der kühleren Meeresküste und in den Bergen gibt es weiterhin so gut wie keine Tropennächte.

Mehr Tropennächte

Nächte mit einer Temperatur über 20 Grad Celsius pro Jahr

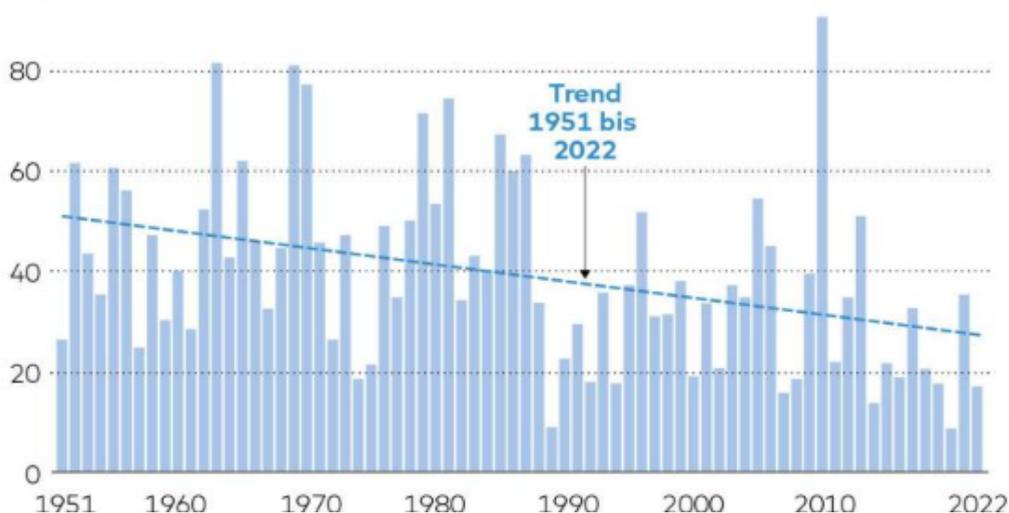


Quelle: Infografik WELT

Gleichzeitig hat sich die Anzahl der Tage mit einer Schneedecke von mindestens einem Zentimeter etwa halbiert, im Deutschland-Mittel.

Weniger Schnee

Tage mit einer Schneedecke von einem Zentimeter und mehr pro Jahr



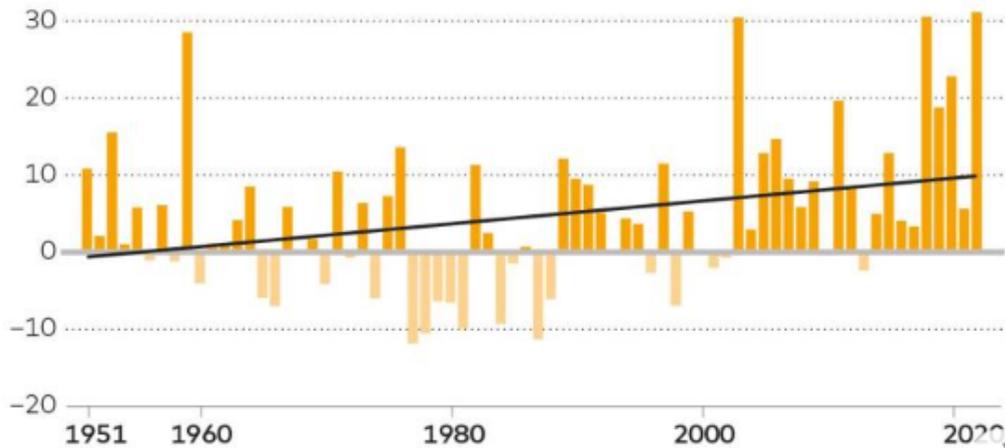
Quelle: Infografik WELT

Es ist außerdem sonniger geworden in Deutschland, besonders im Frühling und im Sommer. Ob ein Zusammenhang mit der globalen Erwärmung besteht, ist unklar.

Abweichung der Sonnenscheindauer

in Prozent, in Deutschland, 1881 – 2023, Referenzzeitraum 1961 – 1990

— Vieljähriger Mittelwert (1961–1990): 1544,0 h
— Linearer Trend (1951–2023): +16,9 h



Quelle: DWD

Quelle: Infografik WELT

Gleichzeitig ist die Witterung in Deutschland nasser geworden. Mit starken Schwankungen von Jahr zu Jahr nahm die bundesweite jährliche Niederschlagshöhe seit 1881 um rund acht Prozent zu – relativ zur Referenzperiode 1961 bis 1990. Im Sommerhalbjahr fällt weiterhin etwas mehr Regen als im Winterhalbjahr. Während die Menge der Sommerniederschläge sich kaum verändert hat, fällt im Winter weitaus mehr Niederschlag als früher.

NEUE TEXTE VON AXEL BOJANOWSKI



WELT+

KLIMAWANDEL

„Wenn wir nicht aufrichtig über Wissenschaft sprechen, wird uns nicht mehr geglaubt“



WELT+

DRAMATISCHE KLIMADATEN

Der rätselhafte Sprung der Meerestemperatur



WELT+

KLIMAWANDEL

Von den Kippunkten zur Hitzezeit. Die Geschichte eines Daueralarms.



WELT+

KLIMAWANDEL

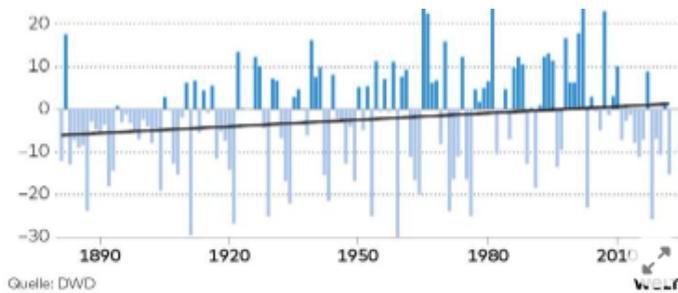
Die unrealistischen Horrorprognosen

Niederschlagsabweichung

in Prozent, in Deutschland, 1881 – 2023, Referenzzeitraum 1961 – 1990

■ Positive Abweichung — Vieljähriger Mittelwert (1961–1990): 788,9 mm
■ Negative Abweichung — Linearer Trend (1881–2023): +57,7 mm



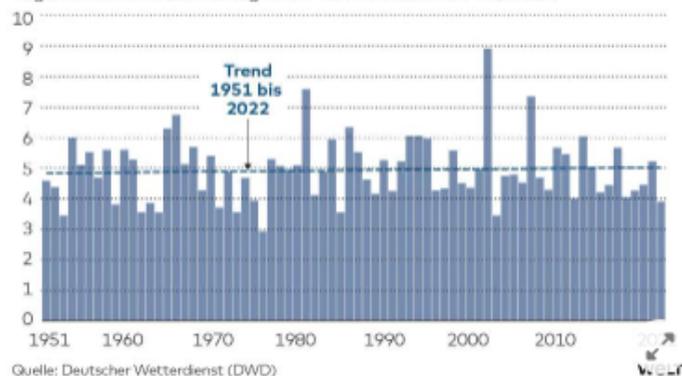


Quelle: Infografik WELT

Ob es mehr Starkregen gibt, ist unklar. Die Statistik über die vergangenen Jahrzehnte zeigt keinen Trend bei Tagen mit Extremmengen an Niederschlag.

Starkregen in Deutschland

Tage mit einer Niederschlagshöhe von 20 Millimeter und mehr

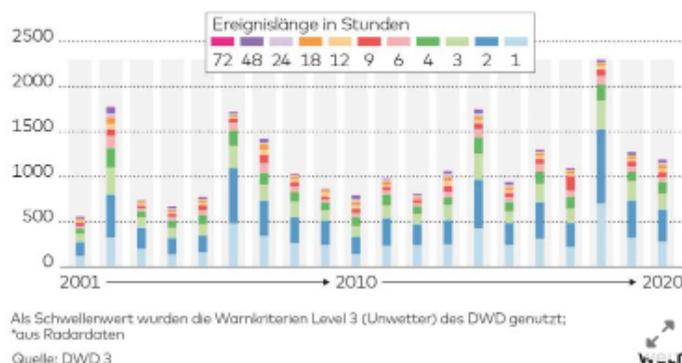


Quelle: Infografik WELT

Eine stundengenaue Beobachtung ist erst seit 2001 möglich. Deshalb lässt sich für diese Ereignisse noch kein klimarelevanter Trend feststellen, denn erst ab 30 Jahren lässt sich aus einer Statistik eine Klimaschwankung ablesen. Seit 2001 hat allerdings die Zahl kurzzeitiger Starkregen-Ereignisse zugenommen.

Kurze Niederschlagsereignisse

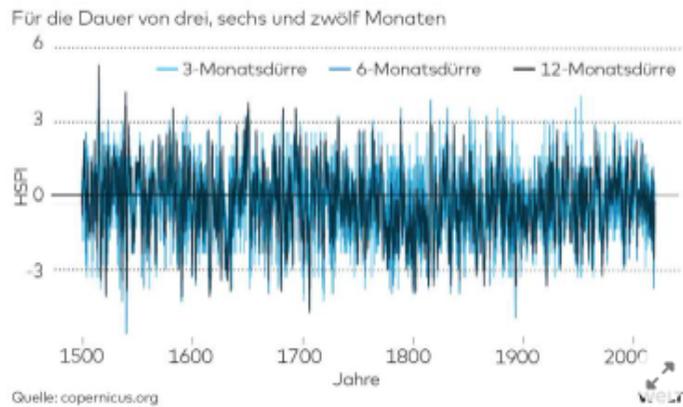
Anzahl erfasster Starkregenereignisse* pro Jahr, seit 2001.



Quelle: Infografik WELT

Trotz gravierender Trockenzeiten in den vergangenen fünf Jahren – die langjährige Statistik zeigt für Mitteleuropa keinen Trend für Dürre. Daten aus den vergangenen 500 Jahren weisen weder Zunahme noch Abnahme von Dürreperioden aus.

Dürreindex für Deutschland seit 1500



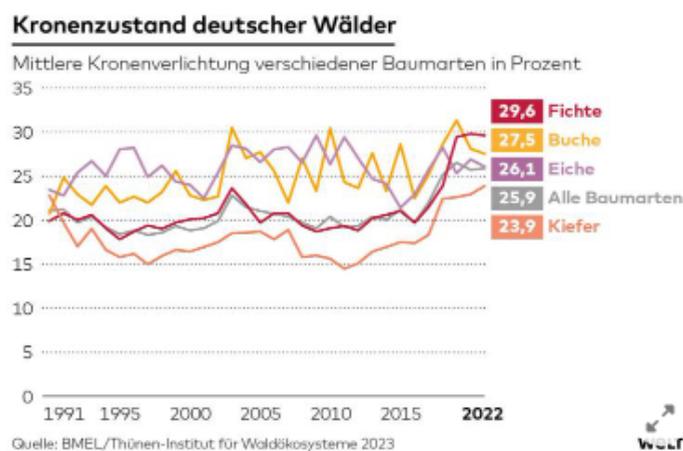
Quelle: Infografik WELT

Mit anhaltender Dürre steigt die Waldbrandgefahr. Aber Zahl der Feuer hat in Deutschland ebenfalls nicht zugenommen, trotz der vielen Waldbrände in den Dürrejahren 2018 und 2019.



Quelle: Infografik WELT

Auch wenn die Dürre nicht schlimmer geworden ist, lichten sich manche Wälder. Vor allem Parasitenbefall in den wenig robusten Monokulturen deutscher Nadelwälder hat Kiefern und Fichten dezimiert, während Laubbäume sich besser behaupten konnten.



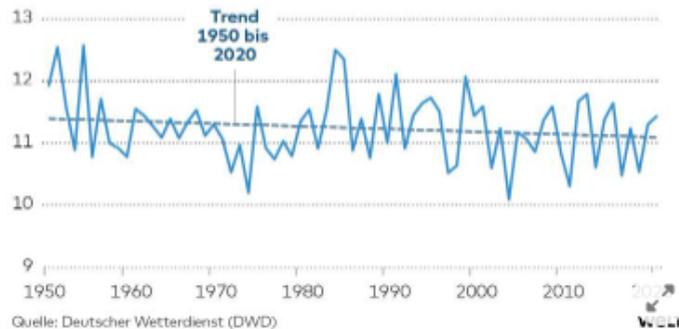
Quelle: Infografik WELT

Was ist mit den Naturgewalten in Deutschland? Die durchschnittliche

Windgeschwindigkeit hat abgenommen, was von Klimaforschern erwartet wurde, weil sich die Arktis schneller erwärmt als der Rest, sich Temperaturgegensätze damit lindern – Wind flaut ab.

Windgeschwindigkeit

Jahresmittel des geostrophischen Windes, berechnet aus den bodennahen Luftdruckdaten der Stationen Hamburg, Emden und List (Meter pro Sekunde)

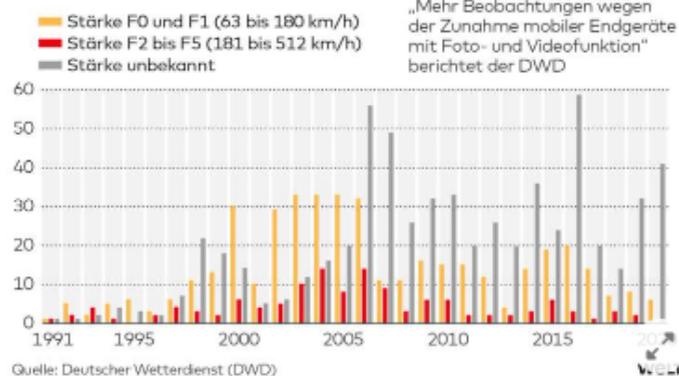


Quelle: Infografik WELT

Auf den ersten Blick scheint die Tornado-Statistik eine Zunahme der Wirbelstürme in Deutschland anzudeuten, doch das ist ein Trugschluss. Dass die Zahl der beobachteten Tornados gestiegen ist, liegt „in der Zunahme und heutigen Verbreitung mobiler Endgeräte mit Foto- und Videofunktion und damit in der Abnahme der Dunkelziffer“, berichtet der Deutsche Wetterdienst. Heutzutage bleibt kaum ein Wirbelsturm unbemerkt, während früher selten einer fotografiert werden konnte.

Beobachtete Tornados in Deutschland

Jährliche Anzahl nach Stärke



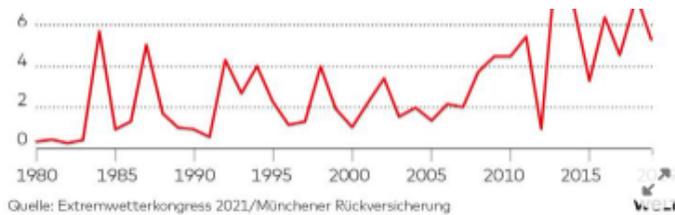
Quelle: Infografik WELT

Gewitter haben in den vergangenen zehn Jahre mehr Schäden verursacht als zuvor, das zeigen die Kosten abzüglich von Inflation und Wertezuwachs. Ein langfristiger Trend lässt sich daraus noch nicht ableiten, dafür ist der Anstieg der Schäden zu kurzfristig.

Schäden durch Gewitter

Schadenssummen von Versicherungen für Schäden durch schwere Gewitter in Europa in Milliarden Dollar (Normalisiert auf aktuelle Werte)





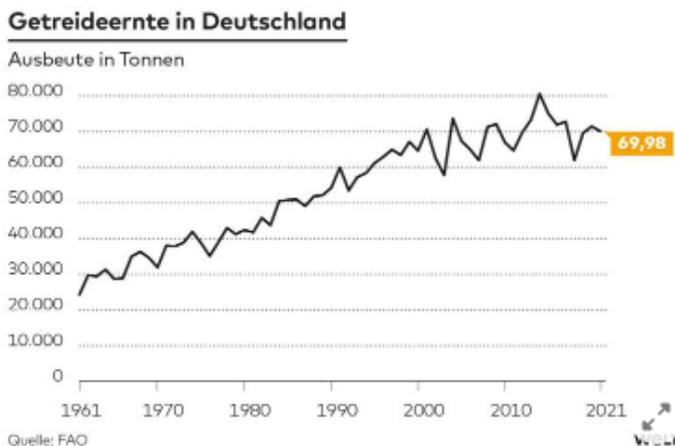
Quelle: Infografik WELT

Die Daten zu Hagelschäden in der Landwirtschaft bestätigen, dass Vorsicht geboten ist bei der Folgerung von Trends: Die Schwankungen sind groß; eine eindeutige Richtung nicht klar.



Quelle: Infografik WELT

„Seit Jahren sinken in Deutschland die Erträge der Landwirte aufgrund des Klimawandels“, wiederholte das Portal „T-Online“ Anfang Juli eine häufige Behauptung. Doch die Getreideerträge in Deutschland erweisen sich nach jahrzehntelangem Anstieg als stabil.



Quelle: Infografik WELT

Auch für Überschwemmungen diagnostizieren Wissenschaftler keinen Trend in Mitteleuropa. Die Häufigkeit der Hochwasser seit dem Mittelalter schwankt stark, aber eine Zunahme, die aus dem Rahmen fällt, hat bislang nicht stattgefunden.

WASSERPROBLEME IN DEUTSCHLAND



WELT+

PROFI-TIPPS FÜR DEN GARTEN



„Versuchen Sie, die Rasenfläche zu verringern“



welt+ EXTREMWETTER

Das taugen die Tipps für den gießwasserfreien Garten



welt+ DÜRRE IN DEUTSCHLAND

Die Politik muss regeln, wer Vorrang hat, wenn das Wasser knapp wird

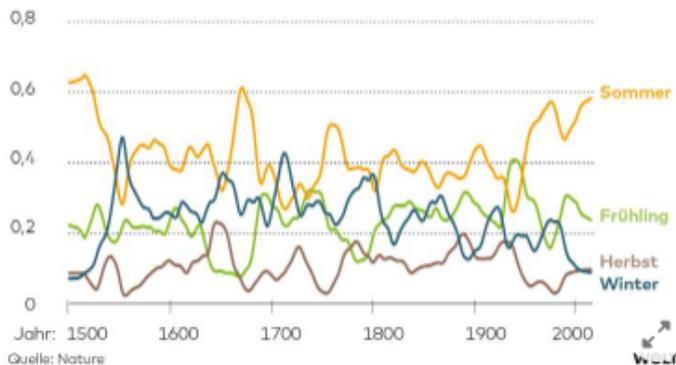


welt+ HITZE UND DÜRRE

40 Prozent Rasenfläche? „Das ist auf Dauer nicht mehr haltbar“

Überschwemmungen in Europa

Häufigkeit von Überschwemmungen in den vier Jahreszeiten seit 1500

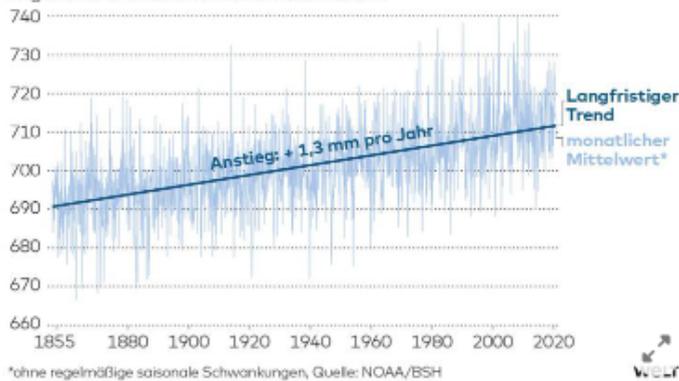


Quelle: Infografik WELT

Eine Naturgefahr aber wächst ganz offensichtlich: Die Pegel der Nordsee und Ostsee steigen langsam aber stetig, weshalb Sturmfluten höher auflaufen. Die Küstenregionen Deutschlands schützen sich mit höheren Deichen.

Meeresspiegel-Anstieg an der deutschen Ostseeküste

Pegelhöhe in Warnemünde in Zentimetern



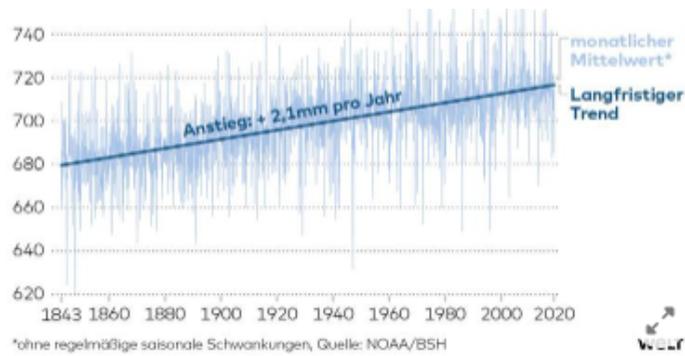
Quelle: Infografik WELT

2013 schwoll eine Nordseeflut in Hamburg so hoch wie die katastrophale Flut von 1962 mit 340 Toten. Seit damals hatte Hamburg seinen Küstenschutz verbessert: Nun schützen Mauern und Deiche die Stadt, sodass das Nordseewasser 2013 durch die vorgesehenen Überflutungszonen strömte, ohne größere Schäden anzurichten – trotz gleicher Pegel wie 1962.

Meeresspiegel-Anstieg an der deutschen Nordseeküste

Pegelhöhe in Cuxhaven in Zentimetern





Quelle: Infografik WELT

Der Erfolg in Hamburg zeigt, dass es auch in Deutschland nicht genügt, auf den Klimawandel nur mit der Reduktion von Treibhausgas zu reagieren. Wird Wettergefahren mit besseren Schutzmaßnahmen begegnet, lässt sich das Risiko wirksam lindern.

AHA! ZEHN MINUTEN ALLTAGSWISSEN WISSENSCHAFTS-PODCAST

Wie genau lässt sich das Klima eigentlich vorhersagen?

1.0x 00:00 -13:30

MEHR EPISODEN HABEN SIE FEEDBACK?

WELT AHA! ZEHN MINUTEN ALLTAGSWISSEN

„Aha! Zehn Minuten Alltags-Wissen“ ist der Wissens-Podcast von WELT. Immer dienstags und donnerstags beantworten wir darin Alltagsfragen aus dem Bereich der Wissenschaft. Abonnieren Sie den Podcast unter anderem bei [Spotify](#), [Apple Podcasts](#), [Deezer](#), [Amazon Music](#) oder direkt per [RSS-Feed](#).

KOMMENTARE (838)

Guten Tag, Mediagnose

Als WELTplus-Abonnent können Sie hier exklusiv Kommentare verfassen und sich mit Autoren und Lesern austauschen.

Ihr Kommentar

Diskutieren Sie mit...

0/2000 Zeichen

ABSENDEN

Kommentare anzeigen

Sortieren nach

FAQ | NUTZUNGSREGELN | COMMUNITY-PROFIL

100

BELIEBTESTE

KOMMENTARE NEU LADEN

AP **Andreas P.**

W

vor 6 Tagen

Danke für diese umfangreiche Übersicht.

Ein paar Frage dazu:

Wie werden die Toten durch Hitzewellen ermittelt? Handelt es sich hier um rein statistische Werte?

Gibt es auch eine Aufstellung über die Entwicklung von Kältetoten?

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  397

ANTWORTEN AUSBLENDEN 

W Axel Bojanowski, **Chefreporter Wissenschaft**

vor 6 Tagen

Lieber Andreas P., danke für Ihre Frage.

Die Zahl der Hitzetoten ist eine Schätzung, die aus dem Vergleich der durchschnittlichen Todeszahlen im Vergleich zu Todeszahlen während einer Hitzewelle ermittelt wird (Übersterblichkeit / Exzessmortalität), siehe z.B.:

“Die Exzessmortalität wird als Differenz des Verlaufs der beobachteten Mortalität und eines geschätzten Verlaufs der Mortalität ohne Hitzewellen berechnet.”

https://edoc.rki.de/bitstream/handle/176904/6799/AnDerHeide_n2019_Article_Sch%C3%A4tzungHitzebedingterTodesf%C3%A4.pdf?sequence=1&isAllowed=y

Eine Kältetote-Statistik für Deutschland ist mir nicht bekannt. An den Folgen von Kälte sterben ja weltweit weitaus mehr Leute als an den Folgen von Hitze (rund zehnmal mehr).

Herzliche Grüße

Ihr

Axel Bojanowski

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  340

31 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN 

AP Andreas P.

W

vor 6 Tagen

Danke für diese umfangreiche Übersicht.

Ein paar Frage dazu:

Wie werden die Toten durch Hitzewellen ermittelt? Handelt es sich hier um rein statistische Werte?

Gibt es auch eine Aufstellung über die Entwicklung von Kältetoten?

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  397

ANTWORTEN AUSBLENDEN 

W Axel Bojanowski, Chefreporter Wissenschaft

vor 6 Tagen

Lieber Andreas P., danke für Ihre Frage.

Die Zahl der Hitzetoten ist eine Schätzung, die aus dem Vergleich der durchschnittlichen Todeszahlen im Vergleich zu Todeszahlen während einer Hitzewelle ermittelt wird (Übersterblichkeit / Exzessmortalität), siehe z.B.:

“Die Exzessmortalität wird als Differenz des Verlaufs der beobachteten Mortalität und eines geschätzten Verlaufs der Mortalität ohne Hitzewellen berechnet.”

https://edoc.rki.de/bitstream/handle/176904/6799/AnDerHeide_n2019_Article_Sch%C3%A4tzungHitzebedingterTodesf%C3%A4higkeit.pdf?sequence=1&isAllowed=y

Eine Kältetote-Statistik für Deutschland ist mir nicht bekannt. An den Folgen von Kälte sterben ja weltweit weitaus mehr Leute als an den Folgen von Hitze (rund zehnmal mehr).

Herzliche Grüße

Ihr

Axel Bojanowski

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  340

31 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN ▾

NH Nicolas H.

vor 6 Tagen

Vielen Dank für die tolle Übersicht. Es wird wärmer, aber kein Grund in Panik zu geraten.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  353

ANTWORTEN AUSBLENDEN ^

W Oliver Michalsky, Chefredakteur WELT Digital

vor 6 Tagen

Danke. Und: Sie haben recht!

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  170

7 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN ▾

A and.c

vor 6 Tagen

Danke für die Fakten ohne Meinung!

ANTWORTEN AUSBLENDEN ^

W **Oliver Michalsky, Chefredakteur WELT Digital**

vor 6 Tagen

Genau das war unser Anliegen bei dieser Darstellung.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [159](#)

5 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN v

OH **Oliver H.**

vor 6 Tagen

Kann das mal jemand den Grünen zur Verfügung stellen? Eine "Klimakatastrophe" sehe ich anhand dieser Zahlen jedenfalls nicht.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [248](#)

ANTWORTEN AUSBLENDEN ^

BJ **Barbara J.**

vor 6 Tagen

Die sieht jeder intelligente und klardenkende Mensch nicht.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [115](#)

9 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN v

MM **Markus M.**

vor 6 Tagen

Der Artikel ist um Lichtjahre informativer und glaubwürdiger als die "Faktenchecker" des ÖRR.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [235](#)

ANTWORTEN AUSBLENDEN ^

W **Oliver Michalsky, Chefredakteur WELT Digital**

vor 6 Tagen

Danke. Genau dafür gibt's das WELT-Abo. Schön, dass Sie dabei sind.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [107](#)

1 WEITERE ANTWORT EINBLENDEN v

MM **Mattias M.**

vor 6 Tagen

Zwar hat die Klimaforschung überzeugend dargelegt, dass die durch menschliche Aktivitäten freigesetzten Treibhausgase eine globale Erwärmung ausgelöst haben, die sich fortsetzen und riskante Folgen zeigen wird.

Es gibt weder Beweise dafür noch dagegen. Richtig ist, dass Klima ändert sich wie seit Millionen Jahren. Nach der letzten kleinen Eiszeit befinden wir uns in einer Wärmephase, welcher wieder eine Eiszeit folgen wird.

 [ANTWORTEN](#)  [LINK](#)  [MELDEN](#)  186

[ANTWORTEN AUSBLENDEN](#) ^

CS

C. S.

vor 6 Tagen

Danke! Genau dieser Fakt wird nämlich immer gern unterschlagen!

 [ANTWORTEN](#)  [LINK](#)  [MELDEN](#)  65

[5 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN](#) v

KL

Karin Lz.

vor 6 Tagen

Bitte direkt an Habeck weiterleiten....

 [ANTWORTEN](#)  [LINK](#)  [MELDEN](#)  127

[ANTWORTEN AUSBLENDEN](#) ^

FH

Friedrich H.

vor 6 Tagen

Wir sollten ihn nicht überfordern.....

 [ANTWORTEN](#)  [LINK](#)  [MELDEN](#)  33

[3 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN](#) v

BO

Berthold O.

vor 6 Tagen

Vielen Dank für die zahlreichen, gut aufgearbeiteten Informationen.

Ich kann beim besten Willen nicht verstehen, wie man aus diesen Daten die Katastrophenszenarien ableiten kann, die Panikstimmung verbreiten und eine übereilte und nahezu wirkungslosen "Klimawende" anstacheln.

 [ANTWORTEN](#)  [LINK](#)  [MELDEN](#)  119

[ANTWORTEN AUSBLENDEN](#) ^



Barbara J.

vor 6 Tagen

Da sind Sie nicht alleine.



ANTWORTEN



LINK



MELDEN



12

2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN ▾



Cornelia H.

vor 6 Tagen

Es gibt immer noch mehr Kältetote - auch heute. Und da wo unser Gesundheitsminister urlaubte und das nächste Schreckgespenst verlauten liess, waren ganz normale Temperaturen wie es in dieser Gegend ist, 31 Grad, seit dem wir sie kennen und lieben gelernt haben. Das Klima ändert sich seit Jahrtausenden, auch ohne Autos, Flugzeuge, Gas- und Ölheizungen. Angst machen bringt uns nicht weiter. Auch, wenn in gestrigen Tagesthemen ein sogenannter Klimaspezialist ohne Gegenfrage von Herrn Zamperoni behaupten durfte, dass es dieses Jahr der heisseste July seit Jahrhunderten und wahrscheinlich seit Jahrtausenden ist. Woher will er das wissen, wenn nicht ideologisch motiviert? Kennt jemand die Klimaaufzeichnungen vor 2000 Jahren? Nein, es gab keine! Was für Geschichten....



ANTWORTEN



LINK



MELDEN



107

ANTWORTEN AUSBLENDEN ^



Tino V.

vor 6 Tagen

Ideologie ist da gewiss mit im Spiel. Was die Klimaaufzeichnungen angeht, so gibt es welche, nennt sich Eisschild z.B. auf Grönland. Etwas schlau machen ohne Schaum vor dem Mund steht jedem gut zu Gesicht.



ANTWORTEN



LINK



MELDEN



2

2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN ▾



Jan D.

vor 6 Tagen

Die globale Erwärmung begann vor 300 Jahren nach der letzten Zwischeneiszeit! Wir leben in einem Zwischenglacial. Es war erdgeschichtlich schon 8 Grad wärmer und die Eisbären sind nicht ausgestorben und das grönländische Eis ist auch nicht geschmolzen!
Keine Panik!



ANTWORTEN



LINK



MELDEN



100

ANTWORTEN AUSBLENDEN ^

UK

Ulf K.

vor 6 Tagen

Nein, die letzte Eiszeit endete bereits vor ca. 12.000 Jahren.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  4

6 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN v

RK

Red Dragon Killer

vor 6 Tagen

Sehr gute und unaufgeregte Aufarbeitung! Die Darstellungen zeigen, auf was man sich einigen sollte: es wird wärmer aber nicht alle Gefahren steigen an. Wir sollten unseren anthropogenen Anteil an der Erwärmung reduzieren, aber nicht so, dass wir uns (global!) durch sinkenden Wohlstand anderweitig gefährden. Und bitte auch Anpassungsmaßnahmen in den Blick nehmen! Man ist nicht allen Gefahren schutzlos ausgeliefert.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  67

ANTWORTEN AUSBLENDEN ^

SH

Stefan H.

vor 6 Tagen

Besser kann man es kaum ausdrücken.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  2

2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN v

N

Noxi

vor 6 Tagen

Ja wirklich guter Artikel.
Weder klimareisserisch noch verharmlosend.
Wäre die gesamte Klimadiskussion in Deutschland auf diesem Niveau, wären wir schon weiter und würden besonnen an den richtigen Stellschrauben drehen.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  67

ANTWORT AUSBLENDEN ^

MF

Mike F.

vor 6 Tagen

Das wäre ein Vorbild für die ÖRR

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  1

MM

Maxi M.

vor 6 Tagen

Vielen Dank für diesen sachlichen, leicht verständlichen und unvoreingenommenen Artikel ! Daraus ergeht für mich folgendes: ja es gibt eine Klimaerwärmung. Bestimmt auch teils Mensch gemacht. Aber es ist A: nicht so apokalyptisch wie uns täglich weis gemacht werden soll und B: Deutschland zieht (wie aktuell fast immer) die falschen Schlüsse daraus und sollte sich mehr auf Anpassung statt reine CO2 Vermeidung fokussieren.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#)  67

ANTWORT AUSBLENDEN ^

H

Heytina

vor 6 Tagen

Dem schließe ich mich an mit dem Bedauern, kein „Päckchen“ mehr verschicken zu können.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#)  1

KB

Kalle Blomquist

vor 6 Tagen

Der sachliche Ton und die faktenbasierte Darstellung sind wohltuend. Das Fazit ist klar: Die Sache muss ernst genommen werden, aber Hysterie ist fehl am Platz. Es gibt eine Klimaerwärmung, aber keine apokalyptische Klimakrise.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#)  65

ANTWORTEN AUSBLENDEN ^

JA

Jens A.

vor 6 Tagen

Reicht für Ihre Aussage die isolierte Betrachtung für Deutschland aus? Wohl eher nicht. Interessant sind vergleichbare Auswertungen, wie die, die Herr Bojanowski hier darstellt, auch für andere Regionen der Erde...Ergebnisse dort dürften aber wohl eher nicht Richtung "entspannt Euch" deuten.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#)  2

2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN v

U

US

vor 6 Tagen

Habe gerade einen Bericht der ETH Zürich gelesen, der auf Messfehler

im Sinne von historischen Standortverlagerungen der Messsonden in Städte und in andere Höhen, Art der Ablesung (Sonne, Schatten) und historisch unterschiedle Messverfahren abhebt. Es wird ganz stark eine Klimaerwärmung angezweifelt.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  65

ANTWORTEN AUSBLENDEN 

JA Jens A.

vor 6 Tagen

Würden Sie den Artikel der ETH bitte verlinken?

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  2

1 WEITERE ANTWORT EINBLENDEN 

UR Uwe R.

vor 6 Tagen

„Zwar hat die Klimaforschung überzeugend dargelegt, dass die durch menschliche Aktivitäten freigesetzten Treibhausgase eine globale Erwärmung ausgelöst haben, die sich fortsetzen und riskante Folgen zeigen wird.“

Mich hat das keineswegs überzeugt. Aber gut, ich habe ja auch mit der Simulation von nichtlinearen dynamischen Modellen promoviert und weiß daher um begrenzte Aussagefähigkeit solcher Modelle, wie die, die von den Klimaforschern als „Nachweis“ für diese Behauptung anbieten.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  60

ANTWORTEN AUSBLENDEN 

DT Detlef T.

vor 6 Tagen

@Uwe R. Dazu passt dieser Bericht

Dr. John F. Clauser, Träger des Nobelpreises für Physik 2022, wurde in den Vorstand der CO₂-Coalition in Arlington1, Virginia, gewählt.

„Dr. Clauser wird die intellektuelle Tiefe unserer Organisation, die bereits von einer Mitgliedschaft von mehr als 120 Wissenschaftlern und Forschern aus einem breiten Spektrum von Disziplinen profitiert, enorm bereichern. Seine Studien zur Klimawissenschaft liefern eindeutige Beweise dafür, dass es keine Klimakrise gibt und dass steigende CO₂-Konzentrationen der Welt zugute kommen“, sagte Dr. William Happer, Vorstandsvorsitzender der CO₂ Coalition.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  9

HB Helmut B.

vor 6 Tagen

Vielen Dank für diese sachliche Darstellung der Faktenlage. Das ist man von den Medien gar nicht mehr gewohnt.

Mit Ihrem Einleitungssatz bin ich aber nicht ganz einverstanden: "Zwar hat die Klimaforschung überzeugend dargelegt, dass die durch menschliche Aktivitäten freigesetzten Treibhausgase eine globale Erwärmung ausgelöst haben, ..."

Das hat die Klimaforschung nicht. Überzeugend dargelegt hat sie, dass der CO₂-Anstieg wahrscheinlich zur Erwärmung beiträgt. Nicht bewiesen hat sie, und kann es auch nicht, das Geschehen ist viel zu komplex, dass die Erwärmung dadurch ausgelöst wurde oder dass dies die einzige Ursache ist.

Alles, was über eine Mitbeteiligung von CO₂ hinausgeht und sämtliche postulierten Kippunkte sind das Ergebnis von Modellierungen - Modellierungen die bisher immer weit daneben lagen, wenn die Zukunft dann da war.

[↩ ANTWORTEN](#) [📌 LINK](#) [⚠ MELDEN](#) [❤ 59](#)

ANTWORT AUSBLENDEN ^

MS Mani S.

vor 6 Tagen

Das CO₂ kann bei einer möglichen Maximalkonzentration die Temperatur nur unter 1 Grad C beeinflussen! Die Römer hatten Weinberge in England und die Wikinger Ackerbau in Grönland! Nach den normalen Wechselwirkungen der Natur sollten um 2030 die Temperaturen wieder leicht zurückgehen! Mojib Latif, "Klimaforscher" sagte 1997 eine Eiszeit im ZDF voraus! Soviel zu deren Ergebnissen! Die leben vom Steuergeld. Da gibt es bessere Quellen im Internet!

[↩ ANTWORTEN](#) [📌 LINK](#) [⚠ MELDEN](#) [❤ 23](#)**O** OlafSch

vor 6 Tagen

In meinen Augen sollte man die teure und sinnlose Energiewende und das Anstreben der sogenannten Klimaneutralität ganz lassen und sich auf das konzentrieren was nachweisbar etwas bringt, z.B.

Hochwasserschutz ausbauen

[↩ ANTWORTEN](#) [📌 LINK](#) [⚠ MELDEN](#) [❤ 58](#)

ANTWORTEN AUSBLENDEN ^



Michael K.

vor 6 Tagen

Genau wenn sich die Natur verändert muss sich der Mensch anpassen und sich nicht anmaßen das Klima zu verändern .

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) 35

8 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN



Sven Swan

vor 6 Tagen

Der vom DWD gemessene, rapide Temperaturanstieg für Deutschland ab der Jahrtausendwende, basiert in erster Linie auf neuen Messstationen, die der DWD in sein Messnetz aufgenommen und in warme Gebiete Deutschlands gelegt hat. Das dürften 785 neue Messstationen sein.

Prüfen Sie doch bitte empirisch nach welchen Einfluß das auf die Messwerte hat und welche Stationen abgebaut wurden. Dann dürfte die die Diskussion interessant werden. 😊

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) 58

ANTWORTEN AUSBLENDEN



Heiko T.

vor 6 Tagen

Neu aufgenommene Stationen liegen vermehrt in wärmeren Gegenden, während viele Stationen außerhalb von Städten und in kühleren Regionen abgebaut wurden.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) 24

6 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN



Kirsten B.

vor 6 Tagen

Es "Hitzewelle" zu nennen, wenn das Thermometer im Sommer mehr als drei Tage über 28 (!) Grad klettert, erscheint mir dann doch ziemlich lächerlich. Nennen wir es doch einfach Sommer.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) 57

ANTWORT AUSBLENDEN



Andreas K.

vor 6 Tagen

Habe ich mir auch gedacht. Da sollte man mal über die Definition von Hitze nachdenken.

Ich selber mag es nicht über 27C, aber als Hitze würde ich jetzt

ICH SIEHE MAG ES NICHT ABER 28C, ABER ALS HEIZE WÄRD ICH JETZT
28C auch nicht bezeichnen.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  13

JJ Jörg J.

vor 6 Tagen

„Die durchschnittliche Windgeschwindigkeit hat abgenommen, was von Klimaforschern erwartet wurde, weil sich die Arktis schneller erwärmt als der Rest, sich Temperaturgegensätze damit lindern – Wind flaut ab.“

Ein Grund mehr den überbordenden Ausbau der Windkraftanlagen in Deutschland kritisch zu hinterfragen.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  56

RS Ralph S.

vor 6 Tagen

Wenn das Wort „Klimawandel“ nie populär gemacht worden wäre, es gäbe in Deutschland keine Klima-Hysterie. Aber quasi die Atemluft zu besteuern, war dann doch zu verlockend.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  54

ANTWORTEN AUSBLENDEN 

HB Hannes B.

vor 6 Tagen

Nein, das ist ein Bündel aus verschiedenen Strömungen: eine gewissen Konsumverdrossenheit („Was schenken wir uns zu Weihnachten, wir haben doch schon alles“), ein Fehlen von Vorbildern (Kirchenaustritte), eine ziellose Politik („Ende der Geschichte“) und ein kontinuierlicher Rückbau der zivilen Strukturen und Gewissheiten („Ehe für alle“, „Drittes Geschlecht“). Das führt zu einer fatalen Bereitschaft, destruktiven Demagogien (wie dem sehr deutschen Kampf gegen den Klimawandel) zu folgen.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  20

3 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN 

ER Eugen R.

vor 6 Tagen

Der Ratschlag „Wettergefahren mit besseren Schutzmaßnahmen begegnen“ wird mutmaßlich einigen Politikerinnen und Politikern nicht gefallen, da müssten sie sich ja eigene Gedanken machen (Ironie off !!!) Im übrigen Danke für den sachlichen, hervorragenden Artikel /

...) im richtigen DANK für sich selbst, bei VOLLSTÄNDIGER (keine Ironie).

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  50

ANTWORT AUSBLENDEN ^

W **Oliver Michalsky, Chefredakteur WELT Digital**

vor 6 Tagen

Danke, lieber Eugen R.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  8

JH **Jens H.**

vor 6 Tagen

In Florida leben 22 Mio. Menschen jedes Jahr mit einer 300-tägigen Hitzewelle nach deutscher Definition. Es gibt mit Sicherheit mehr Obdachlose als in Deutschland und trotzdem unterscheidet sich die Sterblichkeit während dieser Perioden nicht von kalten Bundesstaaten wie z.B. Maine. Irgendetwas machen wir falsch, wenn bei uns tausende aufgrund der Hitze versterben. Oder ist das vielleicht wieder der gleiche statistische Unfug wie wir ihn während der Corona-Zeit sahen? Sterben da vielleicht in erster Linie Menschen, die ohnehin kurz vor ihrem Ableben strhen? Die würden dann wohl eher mit der Hitze als sn der Hitze sterben. Das würde zumindest erklären, warum Floridianer scheinbar resilienter gegen Hitze sind sls Deutsche...

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  50

ANTWORT AUSBLENDEN ^

DL **De L.**

vor 6 Tagen

Und in Florida wohnen viele alte Leute. Liegt vermutlich daran, dass da alle Klimaanlage haben, da kann man diese "tödliche Hitze" Besser ertragen.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  9

HK **Holger K.**

vor 6 Tagen

1880 lief der Apotheker viermal am Tag raus und las seine, zugegeben schon sehr guten Instrumente durch Inaugenscheinnahme ab, übertrug das Ergebnis händisch in eine Liste und schickte das Ganze dann an das Reichsamt für Wetterdienst, wo die Ergebnisse ebenfalls händisch zusammengefasst und ausgewertet wurden. Wo standen damals die Messstationen? Wie wurde modelliert? Und rannte der Apotheker auch um 24 Uhr nochmal raus? Und mit diesen Werten von damals will man dann heute Temperaturdifferenzen zwei Stellen hinter dem Komma

ermitteln? Mal ab davon, dass alleine in meinem kleinen Garten Temperaturdifferenzen von bis zu zwei Grad herrschen, abhängig davon, wo ich messe. Und mit den verschiedenen statistischen Methoden (einfacher Durchschnitt - wie viele Einzelmessungen pro Tag?, gleitender Durchschnitt, mehrfach gleitender Durchschnitt, und das dann nochmal gemittelt auf der Terrasse oder unter dem Kirschbaum!) komme ich alleine bei einer einzigen Tages-Temperaturkurve schon auf eine Differenz von mehr als 1,5 Grad. Angemerkt: Es gibt definitiv einen Klimawandel. Ich komme aus einer landwirtschaftlichen Familie und kann das durchaus beurteilen. Aber die behauptete Absolutheit dieser Werte ist unseriös.

 [ANTWORTEN](#)  [LINK](#)  [MELDEN](#)  49

DJ **Dr.-Ing. Joachim Jotzo**

vor 6 Tagen

Dieser gute, sachlich richtige und vollständige Artikel wird die Grünen trotzdem nicht überzeugen.

Denn dort wird jedes Unwetter, jedes lokale Flutereignis dem Klimawandel zugeschrieben, auch wenn es sachlich falsch ist.

Und Schuld daran ist angeblich der "Mensch", mit seinem fossilen Energieverbrauch. Dies steht so ganz einfach fest als Glaubensbekenntnis, und entspricht den Wahlplaketen der Grünen.

 [ANTWORTEN](#)  [LINK](#)  [MELDEN](#)  48

EC **Ellen Chu**

vor 6 Tagen

Danke an Herrn Bojanowski der uns wie immer ausgewogene und sachliche Artikel zum Klima/Wetter liefert!

 [ANTWORTEN](#)  [LINK](#)  [MELDEN](#)  47

[ANTWORT AUSBLENDEN](#) 

W **Oliver Michalsky, Chefredakteur WELT Digital**

vor 6 Tagen

Danke, dass Sie das so wertschätzen, liebe Ellen Chu.

 [ANTWORTEN](#)  [LINK](#)  [MELDEN](#)  10

MR **Michael Georg R.**

vor 6 Tagen

Vielen Dank für die stark faktenorientierte, unaufgeregte Darstellung der Wetterentwicklung in D.

Das zeigt, was bei uns momentan falsch läuft!

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [47](#)

DS **Der Säubrenner**

vor 6 Tagen

Das Problem der Statistik sammt Grafik istddas die Werte einen zu kurzen Zeitraum (von 1870) beginnend aufzeigen.

Fast alle ernstzunehmenden Paläontologen, Geologen ect. verweisen auf Studien mit 10.000 Jahren min. nach denen ist es zur Zeit kühler auf dem Planeten.

Selbts 2 ehemaligen Greenpeacemitglieder und Klimaforscher bemängeln bei der o. a. Studie das zu Grunde liegende Klimamodel falsch ist.

Jeder halbwegs in Statistik begabte Mathematiker zerlegt die IPCC Klima Studie wegen schwerster Mängel.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [47](#)

AD **Alex D.**

vor 6 Tagen

Die Zeitreihe mit dem Erwärmungstrend für Deutschland startet genau am Ende des Daltonminimums, einer Periode mit verminderter Sonnenaktivität, in der es ungewöhnlich kalt war. Wären die Temperaturen vor diesem Minimum und vor der kleinen Eiszeit mit einbezogen worden, dann sähe der Trend bei weitem nicht so dramatisch aus.

Mit der Wahl des richtigen Bezugspunkts lässt sich jedes gewünschte Narrativ bedienen.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [46](#)

[ANTWORTEN AUSBLENDEN](#)

HT **Heiko T.**

vor 6 Tagen

Dieser Zeitpunkt war der kälteste in den letzten 10.000 Jahren.

Es ist gut, dass es seitdem wieder wärmer wird, noch kälter würde die Ernährung von 8 Milliarden Menschen sehr erschweren.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [14](#)

[2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN](#)

N **Neunauge**

vor 6 Tagen

Fazit für mich:

Das viele Geld, was mir in Bezug auf Klimarettung bisher abgenommen wurde, war quasi unnötig und wirkungslos.
Aber was ist mit den noch viel größeren Summen, die man mir noch abnehmen will ?
Die sind doch dann genauso unnötig.
Aber ich kann mich nicht wehren.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  46

ANTWORT AUSBLENDEN 

MS

Mani S.

vor 6 Tagen

Doch Sie können sich wehren! In Bayern und Hessen am 8. Oktober d. J. und im Juni 2024 und im Herbst 2025!

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  7

EO

Erich O.

vor 6 Tagen

Erich O.

Es ist also seit der letzten kleinen Eiszeit wärmer geworden, aber die Extremereignisse haben nicht zugenommen. Es wird also nur Panik verbreitet, vielleicht um an Forschungsgelder für Institute zu kommen. Das wäre doch zumindest verständlich ,auch die Grünen haben davon profitiert.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  45

ANTWORTEN AUSBLENDEN 

BJ

Barbara J.

vor 6 Tagen

Vor allem, um die Menschen zu knechten und auszunehmen.

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  4

1 WEITERE ANTWORT EINBLENDEN 

A

Anakin

vor 6 Tagen

Endlich, eine Aufstellung ohne Wertung, ohne Dramatisierung und Hysterie. Danke dafür. So kann man sich selbst ein Bild machen wie der tatsächliche Sachverhalt ist und ja, es gibt einen Wandel, aber längst nicht so extrem wie immer verlautbart. Kann man das nicht als Tischvorlage in der nächsten Sitzung in Berlin verteilen?

 ANTWORTEN  LINK  MELDEN  45

RF

Rainer F.

vor 6 Tagen

Wenn jetzt noch die Korrelation zum CO₂-Ausstoss durch einen Kausalitätsnachweis ersetzt würde, dann würde es spannend. Die Zunahme der warmen Tage und die Abnahme der Frosttage kann natürlich auch mit ganz was anderem zusammenhängen, z.B. mit der natürlichen Zunahme der Sonnenaktivität. Ich erinnere mich da an eine Studie der NASA aus 2003.

Ansonsten Super, wäre schön, wenn der ÖR mal so sachlich berichten würde.

[↩ ANTWORTEN](#) [📌 LINK](#) [⚠ MELDEN](#) [❤ 43](#)[ANTWORTEN AUSBLENDEN ^](#)

HS

Harry S.

vor 6 Tagen

Die Sonnenaktivität ist aber schon ne ganze Weile rückläufig. Wärmer wird es trotzdem.

[↩ ANTWORTEN](#) [📌 LINK](#) [⚠ MELDEN](#) [❤ 2](#)[2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN v](#)

D

DerElken

vor 6 Tagen

Hallo? Wir kommen aus der kleinen Eiszeit, da ist es normal, dass es insgesamt wärmer wird. Und das ist gut so, heizen ist fast unbezahlbar geworden in Deutschland.

[↩ ANTWORTEN](#) [📌 LINK](#) [⚠ MELDEN](#) [❤ 42](#)[ANTWORTEN AUSBLENDEN ^](#)

UK

Ulf K.

vor 6 Tagen

Die endete übrigens vor ca. 12.000 Jahren.

[↩ ANTWORTEN](#) [📌 LINK](#) [⚠ MELDEN](#) [❤ 1](#)[2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN v](#)

GH

Géza E. H.

vor 6 Tagen

Was mich ärgert ist die Behauptung, es gäbe in der Bevölkerung eine große Angst vor der Klimaveränderung. Das bezweifle ich und sage, dass die Angst regelrecht herbeigeredet wird. Viele machen sich Sorgen - das ist es dann aber auch schon - mehr nicht

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [42](#)

[ANTWORT AUSBLENDEN](#) 

RP

Robert P.

vor 6 Tagen

Ich mache mir aktuell Sorgen, dass ich kreidebleich aus dem "Sommerurlaub" heim kehre.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [17](#)

WS

Werner S.

vor 6 Tagen

seitdem unser Prof. Karl die Kältekammern einrichtet, ist es mir zu kalt für den Sommer. anscheinend lässt der Minister immer die Türen offenstehn

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [41](#)

DH

Dieter H.

vor 6 Tagen

Gottseidank sterben bei uns die Menschen nicht mehr, weil sie alt oder/und krank sind und die Natur es einfach so vorgesehen hat. Sondern an Hitze, Corona oder der schlechten Luft (die eigentlich in den letzten Jahren ja immer besser geworden ist). Schon toll, wie da unsere Politiker der Natur ein Schnippchen schlagen.

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [41](#)

RL

Robert L.

vor 6 Tagen

Etwas wärmer, mehr Regen und bessere Ernten. Ist doch perfekt. Man stelle sich das Gegenteil vor!

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [40](#)

[ANTWORTEN AUSBLENDEN](#) 

HT

Heiko T.

vor 6 Tagen

Genau.

Man stelle sich vor, seit 1850/1875, dem kältesten Zeitpunkt der letzten 10.000 Jahre, wäre es noch kälter geworden. Wie würden wir dann 8 oder 9 Milliarden Menschen ernähren wollen ?

[ANTWORTEN](#) [LINK](#) [MELDEN](#) [22](#)

FL Franz L.

vor 6 Tagen

In meiner Schulzeit gab es bei 32 Grad C Hitzefrei, das war jedes Jahr öfter der Fall. 28 Grad Festlegung ist willkürlich, um Klimahysterie zu propagieren.

[↩ ANTWORTEN](#) [📌 LINK](#) [⚠ MELDEN](#) [❤ 40](#)**WN Waldrand N.**

vor 6 Tagen

Danke für die klare Darstellung und die Aussagen wie diese Statistiken und Tabellen interpretiert werden können.

Was mir noch fehlt, ist eine Auswertung über die von den NASA Satelliten beobachteten abnehmende Anzahl von Waldbränden auf der Erde und wie aber parallel dazu die journalistische und mediale Beurteilung und dieser Waldbrände explosionsartig zugenommen hat.

Nach meiner Interpretation eine Beeinflussung durch die Medien, um die Menschen in Angst zu versetzen.

[↩ ANTWORTEN](#) [📌 LINK](#) [⚠ MELDEN](#) [❤ 39](#)**RS Ralf S.**

vor 6 Tagen

Ihr Artikel geht auf jeden Fall schon mal in die richtige Richtung. Allerdings sind die Zeiträume für so eine Betrachtung sehr eng gewählt. Wenn wir uns das Klima der letzten 400000 Jahre anschauen, werden wir feststellen, dass wir uns in einem wiederkehrendem Zyklus befinden bei denen es immer zu einem rabiden Anstieg der Warmphasen gekommen ist. War immer schon so, ließ sich nur nicht so schön Geld mit verdienen.

[↩ ANTWORTEN](#) [📌 LINK](#) [⚠ MELDEN](#) [❤ 39](#)

ANTWORTEN AUSBLENDEN ^

OO Oliver O.

vor 6 Tagen

Der Übergang der Perioden hat allerdings immer hunderte bis zehntausende Jahre gedauert. Dieses Mal ändert sich das Wetter innerhalb weniger Jahrzehnte. Das hat es noch nie in der Erdgeschichte gegeben.

[↩ ANTWORTEN](#) [📌 LINK](#) [⚠ MELDEN](#) [❤ 8](#)

5 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN ▾
